

DEUTSCHER KULTURBUND
BEZIRKSKOMMISSION NATUR UND HEIMAT
BEZIRKSFACHAUSSCHUSS BOTANIK UND DENDROLOGIE

**BOTANISCHER
RUNDBRIEF**

FÜR DEN BEZIRK NEUBRANDENBURG

1

1969

Der „Botanische Rundbrief“ wird herausgegeben vom Bezirksfachausschuß Botanik und Dendrologie im Deutschen Kulturbund. Er erscheint in unregelmäßigen Zeitabständen und wird kostenlos an alle Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Botanik und Dendrologie im Bezirk Neubrandenburg verteilt.

Die Finanzierung erfolgt durch den Deutschen Kulturbund und durch den Rat des Bezirkes – Naturschutzverwaltung.

Redaktionelle Bearbeitung: Horst Prill

Zum Geleit

Einen „Botanisch-dendrologischen Rundbrief“ für den Bezirk Neubrandenburg gab es schon einmal. Er wurde von WALTER GOTSMANN von 1958 bis 1961 in 3 Heften herausgegeben; allerdings nur maschinengeschrieben, und daher nur in wenigen Exemplaren vorliegend. Hier sollten in erster Linie die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für Botanik und Dendrologie im Bezirk Neubrandenburg ihre Arbeitsergebnisse niederlegen, gleichsam „archivieren“. Mit dem Tode W. Gotsmanns im Juli 1961, fiel die Arbeitsgemeinschaft und der Bezirksfachausschuß – beide von Gotsmann geleitet – auseinander. Damit fehlte auch die Grundlage für eine weitere Herausgabe des Rundbriefes.

Auf dem Treffen der Arbeitsgemeinschaft Mecklenburger Floristen 1966 in Parchim beschlossen einige Botaniker aus dem Bezirk Neubrandenburg, einen neuen Bezirksfachausschuß Botanik und Dendrologie zu bilden. Seine Hauptaufgaben sollten bestehen

- in der Sammlung aller Interessenten, mit dem Ziel der Bildung einer Bezirksarbeitsgemeinschaft, bzw. mehrerer Fachgruppen in den Kreisen und größeren Städten;
- in der Vermittlung von Anregungen und Kenntnissen auf botanischem Gebiet, um zu einer aktiven und zielgerichteten Arbeit auf breiter Grundlage zu kommen.

Die fachliche Arbeit sollte sich in der Hauptsache erstrecken auf die

- verstärkte Mitwirkung bei der floristischen Kartierungsarbeit in Mecklenburg,
- Erfassung und Kartierung geschützter Pflanzen,
- floristische Bearbeitung von Natur- und Landschaftsschutzgebieten,
- Erfassung und Schutz dendrologischer Besonderheiten.

In der Folge zeigte sich sehr bald, daß durch Tagungen und Exkursionen nur ein relativ kleiner Kreis von Interessenten angesprochen werden konnte. So wurde der Wunsch nach einem neuen botanischen Mitteilungsblatt immer stärker, einem Organ, das möglichst viele Interessenten erfaßt, ihnen Hinweise und Anregungen vermittelt und ihren Zusammenhalt fördert. Damit ist der Rahmen dieses neuen Rundbriefes, dessen erstes Heft hier vorliegt, bereits abgesteckt. Es soll keine neue wissenschaftliche Zeitschrift sein. Um größere abgeschlossene Originalarbeiten zu veröffentlichen, gibt es genügend andere Möglichkeiten. Der „Botanische Rundbrief“ bringt Mitteilungen organisatorischer oder fachlicher Art, aber auch Teilergebnisse, soweit sie als Ansporn und Grundlage für weitere zielgerichtete Arbeiten dienen können. Alle Interessenten werden hiermit aufgerufen, sich an einer lebendigen Gestaltung unseres Blattes zu beteiligen. Möge es so dazu beitragen, die botanischen Arbeiten im Bezirk Neubrandenburg zu fördern und die gestellten Aufgaben gemeinsam zu lösen.

Horst Prill

Bezirksfachausschuß Botanik
und Dendrologie

Vorkommen und Verbreitung der Wintergrügewächse (Pyrolaceae) im Kreis Neustrelitz

Erich Lubs, Neustrelitz

Im Herbst, wenn die Pflanzenwelt zur Ruhe geht, finden wir in unseren Wäldern immergrüne Gewächse, die Wintergrüne (Pyrolaceae), auch Birnkräuter genannt, da die Blätter mancher Arten eine gewisse Ähnlichkeit mit denen des Birnbaumes aufweisen.

Während ihr Vorkommen in der Literatur allgemein als zerstreut bis selten bezeichnet wird, finden wir im Kreis Neustrelitz eine Anhäufung der Pyrolaceae. Mit ihren weißen, grünlich oder rosaroten Glöckchen zieren sie zur Blütezeit den Waldboden und bilden eine Bereicherung der heimischen Flora. Sie stehen sämtlich unter Naturschutz. Von den sieben Arten sind sechs im Kreisgebiet gar nicht so selten anzutreffen. Da sie allgemein als Kennarten der Nadelwaldgesellschaften (Vaccinio-Piceetae), angesehen werden, erscheint ihr Vorkommen im Kreisgebiet verständlich. Klimatisch werden kontinentale Gebiete bevorzugt, doch scheint den meisten Arten auch ein Übergangsklima zuzusagen. Bodenmäßig liegt der Schwerpunkt der Verbreitung in unserem Gebiet auf mehr oder weniger kräftigen Moränenstandorten, die teilweise von Sand-schleiern überdeckt sind und dadurch leichtere Böden vortäuschen. Ausgesprochen arme Böden werden in größerem Umfang kaum besiedelt.

Ich fand Pyrola-Arten auf fast vegetationslosen Böden, die einen Dünensand-schleier mit Rohhumusaufgabe zeigten und auf kräftigerem Untergrund. Sie begegneten mir ferner auf Humusböden mit Moosdecke, an bewaldeten See- und Bachufem mit Grundwassereinfluß und in den Wäldern der leicht hügeligen Moränenzwischenstaffeln.

Kiefernaltholzbestände (80 bis 100 Jahre) werden bevorzugt besiedelt. Einige Arten finden sich auch am Rande von Stangenholz und an Waldwegen und Schneisen. Die Birnkräuter lieben den Halbschatten und verschwinden bei starker Sonneneinstrahlung, beim Vordringen einer geschlossenen Rasendecke und von dichtem Buschwerk. Eine lockere Vegetation wird allgemein bevorzugt. Als Begleitflora nennt CURSCHMANN (1961) in den Lärzer Tannen, einem besonders reichem Vorkommen mehrerer Arten, Drahtschmiele, Rotstengelmoos und Blaubeere.

Wenn die Pyrolaceae auch eine Vorliebe für Nadelwaldgesellschaften erkennen lassen, so finden sie sich ebenso in unseren heimischen Laub- und Mischwäldern, besonders anspruchsvollere Arten.

Nach der neuen Nomenklatur (ROTHMALER 1963) verteilen sich die Pyrolaceae auf vier Gattungen (Chimaphila, Moneses, Orthilia und Pyrola), die sich alt nur wenig voneinander unterscheiden. Im Kreisgebiet sind folgende Arten vertreten:

- | | |
|------------------------------|-----------------------------|
| 1. Dolden-Winterlieb | <i>Chimaphila umbellata</i> |
| 2. Einblütiges Moosauge | <i>Moneses uniflora</i> |
| 3. Birngrün | <i>Orthilia secunda</i> |
| 4. Rundblättriges Wintergrün | <i>Pyrola rotundifolia</i> |
| 5. Grünliches Wintergrün | <i>Pyrola chlorantha</i> |
| 6. Kleines Wintergrün | <i>Pyrola minor</i> |

1. Das Winterlieb kommt zerstreut in kleinen Gruppen vor. Es besiedelt gern Althölzer und trockene Standorte. Klimatisch bevorzugt es mehr kontinentale Gegenden. Im Lindenberger Raum ist seit 1960 ein Rückgang des Bestandes zu verzeichnen, während es in den Lärzer Tannen von CURSCHMANN (1961) mehrmals gefunden wurde. GÜRTLER (1961) fand das Winterlieb bei Standorterkundungen im Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb Neustrelitz ebenfalls mehrfach in kleineren Trupps. Gegenüber den anderen Arten kann man das Vorkommen als sehr zerstreut bis selten bezeichnen.
2. Das Moosauge zählt zu den häufigsten Arten in unseren Wäldern. Es gibt eine Fülle von Standorten, die in Wirklichkeit noch zahlreicher sein werden. In Folge der feinen Samen und einer günstigen Umwelt kommt es stellenweise zu Anhäufungen. So zählte ich 1967 am Quassower Weg auf einem Quadratmeter 120 blühende Pflänzchen, die einen wundervollen Duft verbreiteten. Hier steht es in Gesellschaft von *Orthilia secunda*, *Pyrola chlorantha* und *Pyrola minor*. Der Boden ist an einigen Stellen fast vegetationslos und trägt eine saure Humusdecke.
3. Das Birngrün ist wohl die verbreitetste Art der Pyrolaceae. Wenn Birngrünarten in unserem Gebiet vorkommen, so ist auch mit *Orthilia* zu rechnen. Im Kreisgebiet findet es sich daher meist in Gesellschaft von *Moneses uniflora*, *Pyrola chlorantha* und *Pyrola minor*. An Waldrändern und Wegen wächst es gern auf kleinen Aufschüttungen mit Birkenanflug. Das Birngrün ist leicht an den glänzenden „Birnbältern“ und der einseitigwendigen Blütentraube zu erkennen.
4. Das Rundblättrige Wintergrün stellt im allgemeinen höhere Ansprüche an den Standort. Es kommt zerstreut bis selten vor und besiedelt neben Kiefernwäldern auch unsere humosen Misch- und Laubwälder. Nach meinen Beobachtungen im Lindenberger Raum gehen die Bestände weiter zurück. *Pyrola rotundifolia* ist die größte Art und erreicht Höhen bis zu 30 cm.
5. Das Grünliche Birnkräut liebte mehr kontinentales Klima und leichtere Böden mit Humusaufgabe. Gelegentlich des Floristentreffens 1968 in Templin trafen wir ein Vorkommen auf vegetationslosem Standort und ärmsten Bodenverhältnissen. Im Sandergebiet unseres Kreises kommt diese Art häufiger vor, auch auf kräftigeren Standorten. Sie ist dort mit anderen Pyrolaceae vergesellschaftet.
6. Das Kleine Birnkräut ist im ganzen Kreisgebiet verbreitet, besonders auch in Laub- und Mischwäldern, wo es selbst auf Lehmböden vorkommt. In den Adamsdorfer Eichen steht es mit *Platanthera bifolia* auf gleichem Standort. Mit seinen rosaroten Glöckchen unterscheidet es sich von den anderen Pyrolaarten, in deren Gesellschaft es ebenfalls zu finden ist.

Die Hauptblütezeit der Pyrolaceae fällt in die Monate Juni und Juli, doch erscheint das Moosauge bereits Ende Mai. Bei der Bestimmung der einzelnen Arten spielt die Form der Blüten und Blätter und besonders die des Griffels eine Rolle. Über die Biologie der Birnkräuter ist wenig bekannt. Es ist anzunehmen, daß sie mit Wurzelpilzen in Symbiose leben, da sie im Garten nicht gedeihen.

Ohne Zweifel haben wir bei weitem keinen vollständigen Überblick über die Verbreitung der Pyrolaceae im Kreis Neustrelitz. Ich bitte daher, alle entsprechenden Beobachtungen an mich zu senden, um eine eingehendere Bearbeitung zu ermöglichen.

Literatur

- GURSCHMANN, O. H. (1961): Zum Vorkommen von Wintergrünarten im Kreis Neustrelitz. — Botanisch-dendrologischer Rundbrief 3: 32–32 a (Masch.)
- GÜRTLER, Chr. (1961): Die Pyrolaceae in den Wäldern des StFB Neustrelitz. — ebd.: 29
- ROTHMALER, W. (1963): Exkursionsflora von Deutschland: Kritischer Ergänzungsband — Berlin

Der gegenwärtige Stand der pflanzengeographischen Kartierung Mecklenburgs

Franz Fukarek, Greifswald

Eine floristische Forschung wird schon seit langer Zeit betrieben. Wie in vielen anderen Gebieten, erlebte sie auch in Mecklenburg zwischen etwa 1830 und etwa 1900 einen Höhepunkt, um dann gegenüber anderen Forschungsrichtungen zurückzutreten. Zu einer Stagnation der floristischen Arbeiten kam es vor allem, weil man glaubte, es wäre schon so gut wie alles bekannt und höchstens noch eine gewisse quantitative Abrundung zu leisten. In jüngster Zeit merkte man jedoch, daß aus den Verbreitungsverhältnissen der Pflanzen sehr verschiedenartige und z. T. weitreichende Aussagen für viele wissenschaftliche und praktische Fragestellungen abgeleitet werden können. Fast in allen Ländern mußte man aber zugleich feststellen, daß die bisherigen Unterlagen modernen Anforderungen nicht genügen, daß noch große Lücken bestehen und daß über die Verbreitungsverhältnisse der meisten Arten — ganz besonders über die häufiger vorkommenden — oft nur vage Vorstellungen bestehen. Daraus erklärt sich die Neubelebung dieser floristischen Forschungen in jüngster Zeit im internationalen Rahmen und die Vielzahl von Projekten in dieser Hinsicht. Von umfassenderen Vorhaben seien nur die Europa-Kartierung und die Mitteleuropa-Kartierung genannt. An diese Projekte konnte man herangehen, da in einigen Ländern bereits erhebliche Arbeiten in dieser Richtung geleistet und gute Erfahrungen gesammelt werden konnten. Am weitesten ist man gegenwärtig in Skandinavien durch die Arbeiten von HULTEN und auf den Britischen Inseln durch PERRING & WALTERS, wo bereits von allen Arten Punktkarten vorliegen. Die britischen Karten wurden mit Hilfe eines speziell dafür entwickelten Computers zusammengestellt. Umfangreiche Kartenunterlagen gibt es auch von Dänemark, Holland und Mitteldeutschland. In letzterem werden entsprechende Arbeiten unter Leitung von Professor Dr. Meusel etwa seit 1936 in Halle planmäßig betrieben.

Die floristische Kartierung von Mecklenburg begann 1954 und schließt sich in methodischer Hinsicht an die Mitteldeutschland-Kartierung an (Maßstab der Originalkarten 1:300 000, gleiche Signaturen usw.). Nach umfangreichen Vorarbeiten erschien 1960 die erste Serie mit 16 Karten, die den Charakter einer Probeserie hatte. Die Karten konnten nach dem damaligen Stand unserer Erfahrungen nur erste Entwürfe sein. 1963 erschien die zweite Serie, die 17 atlantisch-subatlantisch verbreitete Arten zum Inhalt hatte. Die 3. Serie (1966) enthielt 20 Küstenpflanzen (Salz- und Dünenarten). Dieses Thema wurde in der

5. Serie (29 Karten, 1967) fortgesetzt und weitgehend abgeschlossen. Die 1966 erschienene 4. Serie setzte mit 19 atlantisch-subatlantischen Arten thematisch die 2. Reihe fort.

Die Reihen 1 bis 3 erschienen in der wissenschaftlichen Zeitschrift der Universität Greifswald, die Reihen 4 und 5 in der Zeitschrift „Natur und Naturschutz in Mecklenburg“, Band 4 und 5. In dieser Zeitschrift erscheinen auch die nächsten beiden Serien, die sich im Druck befinden. In einigen Wochen erscheint die 6. Serie, mit 12 Arten, die bei uns ausgestorben oder in starkem Rückgang befindlich sind, und zum Druck eingereicht wurde die 7. Serie, in der die Verbreitung von 15 Heidekrautgewächsen (Pyrolaceae, Empetraceae und Ericaceae außer *Vaccinium myrtillus* und *Calluna*) dargestellt wird.

Die Serien 1 bis 7 umfassen damit 126 Arten. 3 weitere Reihen sind weitgehend fertiggestellt und sollen im Laufe des nächsten Jahres abgeschlossen werden: eine Serie borealer Arten (etwa 40 Karten) und eine Pteridophyten-Serie (28 Karten von Bärlappen, Schachtelhalmen und Farnen). Gegenwärtig sind wir bei der Erarbeitung der ersten Entwürfe der Verbreitungskarten thermophiler Pflanzen.

Eine Liste der bearbeiteten bzw. in der Bearbeitung befindlichen Arten kann gern von uns angefordert werden. Interessenten stehen auch Separate der bisher erschienenen Reihen zur Verfügung.

Unsere bisherigen Arbeiten dürfen jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß es noch erhebliche Lücken in der floristischen Erforschung Mecklenburgs gibt, von einer planmäßigen und vollständigen Durchforschung aller Gebiete – z. B. jedes Meßtischblatt-Viertels – sind wir noch weit entfernt. Diese Lücken können nur durch eine große Zahl interessierter Mitarbeiter im Laufe der Zeit geschlossen werden.

Die Einbeziehung von Schülern in die floristische Erforschung der Heimat

Heinrich Wollert, Teterow

Wenn heute ein bereits relativ umfassendes Wissen hinsichtlich der heimischen Flora vorliegt, so konnte dieses nur durch die Mitarbeit einer großen Anzahl Laienforscher erreicht werden, unter denen in der Vergangenheit besonders viele Lehrer waren. Viele kleine Teilergebnisse wurden auf diese Weise zusammengetragen und verdichteten sich zu allgemein gültigen Erkenntnissen.

Auch auf örtlicher Ebene kann es durch die zielgerichtete Tätigkeit vieler Mitarbeiter wertvolle Resultate geben.

Wie Schüler in diese Arbeit einbezogen werden können, möge der folgende Beitrag zeigen.

Im Rahmen der pflanzengeographischen Kartierung Mecklenburgs ist u. a. die Ermittlung der Verbreitung des Feldahorns (*Acer campestre*) vorgesehen. Um möglichst genaue Unterlagen für den Kreis Teterow zusammenzutragen, wurden an interessierte Schüler der Erweiterten Oberschule Jahresarbeiten verteilt, die die Untersuchung der Verbreitung dieser Art im Bereich einer Wirtschafts-

karte (= 25 km²; Maßstab 1:10 000, erhältlich bei den Katasterämtern) zum Ziel hatten.

In diese Karten waren die Fundorte als Punkte einzutragen. Für die Schüler bestand gleichzeitig die Aufgabe, Gesetzmäßigkeiten der Verbreitung zu ermitteln, indem die Fundorte in Beziehung zu setzen waren zum Biotop, zur Bodenart sowie zur Bodenzahl.

Diese Gemeinschaftsarbeit von Schülern war in doppelter Hinsicht erfolgreich:

- Es gelang mit großer Wahrscheinlichkeit, alle Vorkommen des Feldahorns im Kreis Teterow zu erfassen;
- Die Schüler wurden durch diese Arbeit in die Methoden wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt und gelangten durch ihre Ergebnisse zu der Einsicht, daß den Naturscheinungen objektive Gesetzmäßigkeiten zu Grunde liegen.

Folgende wissenschaftliche Erkenntnisse konnten gewonnen werden:

1. Die Verbreitung des Feldahorns beschränkt sich in Mittelmecklenburg vor allem auf die Stauchmoränen des Malchiner und Teterower Beckens, während die Art in der Grundmoräne weitgehend fehlt.
2. Die Vorkommen befinden sich stets an Abhängen, wo durch unterirdische Wasserführung ständig neue Nährstoffe herantransportiert werden.
3. Hinsichtlich der Bodenart und -zahl ist eine deutliche Bindung an lehmige Böden sowie an Standorte mit Bodenzahlen zwischen 40 und 50 festzustellen.

Um eine Überbelastung der Schüler zu vermeiden, sollten sich solche Aufträge auf ein begrenztes Gebiet und auf leicht kenntliche Arten beschränken.

Um einwandfreie Ergebnisse zu sichern, sind entsprechende Maßnahmen der Überprüfung in die Wege zu leiten (Beibringung von Herbarexemplaren, stichprobenartige Kontrollen usw.).

Neben der obigen Untersuchung laufen weitere Aufträge zur Ermittlung der Verbreitung des Breitblättrigen Knabenkrautes, der Trollblume u. a., die noch nicht abgeschlossen sind.

Floristische Arbeiten im Kreis Waren

Günter Bock, Marihn

Vor zehn Jahren richteten Mitarbeiter des Müritz-Museums eine Fundortkartei für Gefäßpflanzen (Samen- und Farnpflanzen) ein. Für jede im Kreis Waren vorkommende Pflanzenart wurde eine Karteikarte eingerichtet. Die allgemein überall vorkommenden Arten (z. B. Gemeine Kuhlblume, Gemeines Hirtentäschel, Kleine und Große Brennessel usw.) wurden als solche gekennzeichnet, während bei allen anderen, die im Kreise entdeckten Fundorte eingetragen wurden. Zu jedem Fundort kommt der Name des Mitarbeiters, der die Angabe machte, das Jahr des Fundes, Angaben über die Häufigkeit der betreffenden Art, sowie möglichst auch Hinweise auf den Fundort, wie Begleitpflanzen u. a. Beispielsweise liegen vom Christophskraut (*Actaea spicata* L.) folgende Angaben vor:

1. Klocksın: Naturschutzgebiet Hellgrund, 1 km nördl. Klocksın, 1 Ex. (Hobusch 1958)
Dort mehrfach (Prill 1958)
2. Göhren: Südufer des Fleesensees, westlich von Göhren, altes Steilufer, nicht selten mit *Sanicula*, *Melica uniflora* u. a. (Prill 1958)
3. Waren: Im Nordosten vom Tiefwareensee, Werder (Prill 1961)
4. Marihn: Wald nach Möllenhagen zu, südlich der Chaussee (Reinhard Jagosch 1966)

Das dürften selbstverständlich nicht alle Fundorte dieser Pflanze im Kreis sein. Ähnlich sieht es auch bei der Frühlingsplatterbse (*Lathyrus vernus* BERNH.) aus:

1. Waren: Im NNW der Stadt in den Buchen östlich der Bahnstrecke Waren/Malchin, reichlich (Hobusch 1957)
2. Waren: 3 km nördlich der Stadt im Werder (Prill 1958)
3. Bocksee: Am Westufer des Sees (Bock 1965)
4. Marihn: Groß-Heller Holz, östlich von Carlstein (Dieter Grusa 1965)

Nur bei wenigen der etwa 700 in der Kartei erfaßten Pflanzenarten kann man annehmen, daß die überwiegende Mehrheit der Vorkommen im Kreis Waren bekannt ist.

Welchen Nutzen bringt diese Kartei? Durch Kulturmaßnahmen des Menschen und andere Faktoren ist die Flora gerade in der Gegenwart einer starken Veränderung unterworfen. Diese Veränderungen zu erfassen ist eine wichtige Voraussetzung für die wissenschaftliche Auswertung dieser Erscheinung. Schon oft konnten wir dem Botanischen Institut der Universität Greifswald aus dieser Kartei wichtige Angaben übermitteln.

Es wäre jedoch zu wünschen, daß unsere Kartei weniger große Lücken aufweisen würde. Wir bitten deshalb alle Naturfreunde im Kreis Waren, besonders aus den Bereichen der Forstwirtschaft, der Landwirtschaft und des Bildungswesens, uns bei dieser Arbeit zu unterstützen. Teilen Sie uns bitte Ihre Fundorte von Pflanzen mit, ähnlich wie in den Beispielen oben angegeben. Sollten Sie mit der Bestimmung einer Pflanzenart Schwierigkeiten haben, schicken Sie uns bitte ein möglichst blühendes, evtl. gepreßtes Exemplar ohne Wurzel. Sollte es sich Ihrer Meinung nach um eine seltene oder gar geschützte Pflanze handeln, bei der es nicht geraten erscheint sie abzupflücken, so erbitten wir Ihre Mitteilung. Wir werden dann versuchen, persönlich bei Ihnen vorzusprechen.

Es gibt so viele Pflanzenarten, die es wert sind, auf diese Weise erfaßt zu werden, daß es schwer ist, für Sie hier zur Anregung eine Auswahl zu treffen. Wir möchten Ihre Aufmerksamkeit besonders auf die geschützten Pflanzen richten, von denen im Kreis Waren bisher 36 Arten gefunden wurden. Ihre Mitteilungen richten Sie bitte an

Horst Schröder
206 Waren (Müritz)
Müritzmuseum

oder
Günter Bock
2061 Marihn

Welche floristische und pflanzensoziologische Literatur steht dem Heimatforscher zur Verfügung?

Heinrich Wollert, Teterow

Für jeden Heimatfreund, der sich mit der Erforschung bestimmter Probleme der Natur beschäftigt, ist es wichtig, sich stets an neuesten Forschungsergebnissen zu orientieren. Sie vermitteln ihm einen Einblick in den Stand der Erkenntnisse und geben ihm darüber hinaus Anregungen für die weitere eigene Arbeit.

Diese allgemein gültige Regel gilt auch für die Floristik und die Vegetationskunde.

Während sich im vorigen Jahrhundert die Arbeit der Heimatforschung vor allem auf die Floristik, auf die Sammlung und Registrierung von Fundorten einzelner Arten, erstreckte, ist besonders in den letzten Jahrzehnten eine Verlagerung auf die Pflanzensoziologie, auf das Studium der Pflanzengesellschaften, erfolgt. Daneben ist die Pflanzengeographie, die die Gesetzmäßigkeiten der Verbreitung von Pflanzen untersucht, in jüngerer Zeit wieder stärker in den Mittelpunkt gerückt.

Diese drei Arbeitsrichtungen finden in der folgenden Literatur weitgehende Berücksichtigung:

1. „Archiv der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg“

Das Archiv erscheint seit 1847 und stellt somit die älteste naturwissenschaftliche Reihe Mecklenburgs dar. Es enthält umfangreiches Material zur Naturgeschichte Mecklenburgs. Eine große Anzahl Mitteilungen und Lokalfloren vermittelt ein ziemlich genaues Bild der Flora unserer Heimat im vorigen Jahrhundert. Jeder Naturfreund sollte eigene Untersuchungen mit dem Studium dieses Materials beginnen.

Seit dem Jahre 1954 wird das Archiv mit neuer Nummerierung wieder von der Universität Rostock herausgegeben und erscheint 1968 mit dem 14. Band. Neben Verzeichnissen, die die Veränderungen in der Flora unserer Heimat sichtbar machen, sind es verstärkt vegetationskundliche Arbeiten, die den Inhalt der Bände bestimmen.

Jährlich erscheint ein Band des Archivs. Die Bände sind nur durch die Universitätsbibliothek Rostock (Universitätsplatz) zu beziehen. Im Buchhandel sind sie nicht erhältlich.

2. „Naturschutzarbeit in Mecklenburg“

Diese Schriftenreihe erscheint seit dem Jahre 1958 jährlich mit 3 Heften. Ihrem Titel entsprechend umfaßt der Inhalt der Zeitschrift vor allem Probleme des Naturschutzes. Darüber hinaus dient die Schriftenreihe der Veröffentlichung von Ergebnissen der naturkundlichen Heimatforschung. Auf dem Gebiet der Floristik und der Vegetationskunde sind es vor allem geschützte Pflanzen sowie die Vegetation von Natur- und Landschaftsschutzgebieten, die besondere Berücksichtigung finden.

Die Hefte werden unentgeltlich an die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Naturschutzes abgegeben. Für Interessenten besteht die Möglichkeit des Bezuges durch den Buchhandel.

3. „Natur und Naturschutz in Mecklenburg“

Diese Veröffentlichungsreihe erscheint seit 1964 jährlich mit einem Band und wird gemeinsam vom Meereskundlichen Museum Stralsund und dem Institut für Landesforschung und Naturschutz Greifswald herausgegeben. Neben ornithologischen Arbeiten sind es besonders pflanzensoziologische Untersuchungen sowie Ergebnisse der pflanzengeographischen Kartierung Mecklenburgs, die hier publiziert werden. Die einzelnen Bände sind durch den Buchhandel bzw. durch den Wähmann-Verlag Schwerin zu beziehen.

4. „Heimatkundliches Jahrbuch des Bezirkes Neubrandenburg“

Das Jahrbuch liegt bisher in 2 Bänden vor. Obwohl sein Inhalt vor allem Probleme der Heimatgeschichte berücksichtigt, fanden jedoch bisher in jedem Band Fragen der Vegetation unseres Bezirkes Berücksichtigung. Der Bezug ist durch das Müritz-Museum Waren möglich.

5. Weitere Arbeiten zur Flora und Vegetation des Bezirkes Neubrandenburg sind in den **wissenschaftlichen Zeitschriften der Universitäten Rostock und Greifswald** erschienen.

Wer sich speziell mit den heimischen Orchideen beschäftigen möchte, erhält Anleitung und Hinweise durch die „**Mitteilungen des Arbeitskreises zur Beobachtung und zum Schutz heimischer Orchideen**“, die seit 1964 erscheinen. Ein Bezug ist nur über den Leiter des Arbeitskreises, Norbert Wisniewski, 108 Berlin, Planckstraße 22/24, möglich.

Aus Platzmangel kann auf den Inhalt der aufgeführten Reihen und Zeitschriften nicht eingegangen werden. Wir verweisen dazu auf die Bibliographie, die über die bisher erschienenen Arbeiten zur Flora und Vegetation des Bezirkes Neubrandenburg informiert, und die im nächsten Heft des Botanischen Rundbriefes begonnen wird.

Neben dem laufenden Bezug der obigen Zeitschriften und Veröffentlichungsreihen, der eine ständige Information ermöglicht, stehen die aufgeführten Arbeiten allen Interessenten über die Fernleihe der Universitäten zur Verfügung.

Achtung!

Es erscheint wichtig, daß die bisher zu Problemen der Flora und Vegetation des Bezirkes Neubrandenburg angefertigten Examens- und Belegarbeiten, die häufig ungenutzt in Archiven lagern, allen Interessenten zugänglich und der weiteren Forschung nutzbar gemacht werden. Wir bitten daher alle Absolventen, die solche Arbeiten angefertigt haben, entsprechende Angaben nach folgendem Muster an die untenstehende Anschrift zu senden:

Name, Vorname, Titel, Jahr, wo angefertigt (Institut, Hochschule, Universität).

Eine Veröffentlichung der Zusammenstellung ist für eine der nächsten Ausgaben des Rundbriefes vorgesehen.

Studienrat Dr. Heinrich Wollert,
205 Teterow, Goethestraße 35

Eine Abänderung unserer Rotbuche (*Fagus sylvatica*)

Erich Lubs, Neustrelitz

Bei der Überprüfung von Angaben über botanische Besonderheiten im Karbe-Wagner-Archiv (Neustrelitz) fand ich eine Notiz über eine eichenrindige Buche mit der botanischen Bezeichnung „*Fagus silvatica quercoides*“. Aus der Literatur war mir diese Abänderung von *Fagus sylvatica* nicht bekannt. Ich fand die obige Bezeichnung auch in international anerkannten Wörterbüchern nicht vor. Die Notiz erregte darum mein Interesse, und ich wollte auf jeden Fall der Sache auf den Grund gehen. Mit Herrn G. Pehlke (Kreisbeauftragter für Naturschutz) machte ich mich auf den Weg zum Zechower Wald (Abt. 48). Hier kamen wir noch zur rechten Zeit, um den Baum zu retten. Die Energieversorgung war gerade dabei, eine Schneise für eine Freileitung durch den Wald zu legen, in deren Bereich auch unser Baum stand. Den Bemühungen des Revierleiters, Herrn BECKERT, und des KNB ist es zu verdanken, daß der Baum erhalten blieb. Die Energieversorgung hatte Verständnis für die Belange des Naturschutzes, und durch eine kleine Verlegung der Trasse war die Gefahr beseitigt.

Doch nun zur Buche selbst! Ihr Alter beträgt gut 150 Jahre. Sie zeigt einen eigenartigen Wuchs. Wenn man am Stamm emporschaut, hat man den Eindruck, eine knorrige Stieleiche vor sich zu haben. Der Stamm zeigt eine, bis in die Krone führende rissige, Rinde (Abb. 1 und 2).

Früchte und Blätter haben das Aussehen unserer Rotbuche.

In Forstkreisen sind derartige Abwandlungen als „Steinbuchen“ oder als „Eichbuchen“ bekannt. Da in der Nachbarschaft früher noch jüngere Exemplare von ähnlichem Aussehen standen, ist anzunehmen, daß sich ihre Merkmale vererben. Es wäre interessant, etwas über die Häufigkeit dieser Form unserer Buche zu erfahren.



Abb. 1: Der Stamm der „Eichbuche“

(Foto G. Pehlke)



Abb. 2: Die Krone der „Eichbuche“

(Foto G. Pehlke)

Tagungen und Exkursionen

Die erste Vortragstagung der Arbeitsgemeinschaft Botanik und Dendrologie des Bezirkes Neubrandenburg fand am 28. Januar 1967 in Neubrandenburg statt. Dazu hatten sich 21 Interessenten zusammengefunden.

In einem Vortrag sprach Frl. U. Schneider aus Greifswald über die Entwicklung, Bedeutung, Erfolge und Möglichkeiten der Pflanzenkartierung in Mecklenburg. Die Punktkarte einer Art (*Potamogeton gramineus*), die als Beispiel für die Kartierungsarbeit gezeigt wurde, wies sehr deutlich auf die Notwendigkeit einer breiten Mitarbeit aller botanisch Interessierten gerade im Bezirk Neubrandenburg hin. In der Diskussion wurde u. a. betont, daß besonders über die lokale Verbreitung häufiger Pflanzenarten sehr wenig bekannt ist.

Herr Dr. L. Jeschke berichtete in einem weiteren Vortrag über die Möglichkeiten der botanischen Mitarbeit im Naturschutz. Es wurde besonders auf die Errichtung von Dauerbeobachtungsflächen hingewiesen, die ohne großen Zeitaufwand wichtige ökologische Feststellungen erwarten lassen. Beeindruckend waren die schönen Farbaufnahmen von geschützten Pflanzen.

Sehr instruktiv war das Referat von Herrn Dr. H. Wollert. Nach einem kurzen Überblick über die pflanzengeographische Situation in Mittelmecklenburg wurden die Arten der Wiesensteppen und Trockenrasen im Lichtbild gezeigt und in einen größeren Rahmen der Gesamtverbreitung und der ökologischen Ansprüche gestellt.

Abschließend demonstrierte Herr E. Lubs ebenfalls anhand von Farbaufnahmen die Bedeutung der Gehölze für Landschaft, Park und Garten.

Auf dieser Tagung wurde auch der Bezirksfachausschuß Botanik und Dendrologie gebildet. Ihm gehören (vorläufig) an:

H.-G. Bock, Chr. Gürtler, J. Krumbholz, E. Lubs, H. Prill
(Vorsitzender), Dr. H. Wollert

Bei relativ gutem Wetter und reger Beteiligung verlief die erste Exkursion der Arbeitsgemeinschaft recht erfolgreich. Sie führte am 18. Juni 1967 zu den Datze-Hängen bei Neubrandenburg. Die Führung hatte freundlicherweise Herr Pharmazierat J. Krumbholz übernommen. Folgende Liste der wichtigsten Pflanzenfunde mag einen kleinen Einblick in die interessanten Vegetationsverhältnisse dieses Gebietes geben.

Fiederzwenke (*Brachypodium pinnatum*), Rauher Wiesenhafer (*Helictotrichon pratense*), Zierliches Schillergras (*Koeleria cristata*), Glanz-Lieschgras (*Phleum phleoides*), Ästige Graslilie (*Anthericum ramosum*, noch nicht blühend, teilweise größere Bestände), Großer Knorpellattich (*Chondrilla juncea*), Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*), Sprossendes Nelkenköpfchen (*Kohlruschia prolifera*, noch nicht blühend), Weiße Schwalbenwurz (*Cynanchum vincetoxicum*), Berg-Haarstrang (*Peucedanum oreoselinum*, noch nicht blühend), Kleiner Wiesenknopf (*Sanguisorba minor*), Acker-Wachtelweizen (*Melampyrum arvense*), Berg-Klee (*Trifolium montanum*, spärlich), Feinblättrige Wicke (*Vicia tenuifolia*), Ungarische Wicke (*Vicia pannonica*, rötliche Form – ssp. *purpurascens*), Wald-Platterbse (*Lathyrus sylvestris*, noch nicht blühend), Erdnuß-Platterbse (*Lathyrus tuberosus*), Knack-Erdbeere (*Fragaria*

viridis), Zwerg-Schneckenklee (*Medicago minima*), Hohe Rauke (*Sisymbrium altissimum*).

Die zweite Exkursion führte am 13. Juni 1968 von Blumenholz, im Kreis Neustrelitz, über die Heliberge zum Südufer der Lieps und nach Usadel. Die verschiedensten Biotope, angefangen von den Trockenrasen der Hellberge (mit der Aufrechten Trespe, *Bromus erectus*), über Acker-, Wiesen-, Bruchwaldvegetation bis zu den Uferpflanzen der Lieps machten die Reichhaltigkeit unserer heimischen Flora deutlich. Wenn auch floristische Besonderheiten ausblieben, so muß doch zumindest noch der Kicher-Tragant, *Astragalus cicer*, erwähnt werden, der an der Straße bei Usadel in größerer Menge gefunden wurde.

Unsere nächste Vortragstagung ist für den 26. Januar 1969, in Neubrandenburg geplant.

Die Jahresexkursion 1969 findet voraussichtlich im Mai zur Naturschutzwoche statt, und zwar anlässlich einer größeren Tagung der Natur- und Heimatfreunde im Deutschen Kulturbund. Genaues Datum und Ziel der Exkursion sind noch nicht bekannt.

Zu dieser Tagung wollen die Natur- und Heimatfreunde in einer Ausstellung von ihrer Arbeit berichten. Dazu werden noch Fotos aus der Pflanzenwelt benötigt. Wer einwandfreie Schwarzweiß-Negative von interessanten Arten (geschützte oder zu kartierende Pflanzen, dendrologische Besonderheiten, aber auch Aufnahmen von Pflanzengesellschaften oder Exkursionsbilder) besitzt, wird gebeten, diese Negative oder gute Vergrößerungen für kurze Zeit zur Verfügung zu stellen.

Ihre Sendungen richten Sie bitte an Horst Prill, 2081 Serrahn über Neustrelitz,

Pr.

INHALT

| | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Zum Geleit | |
| Erich Lubs: Vorkommen und Verbreitung der Wintergrünpflanzen (Pyrrolaceae) im Kreis Neustrelitz | 2 |
| Franz Fukarek: Der gegenwärtige Stand der pflanzengeographischen Kartierung Mecklenburgs | 4 |
| Heinrich Wollert: Die Einbeziehung von Schülern in die floristische Erforschung der Heimat | 5 |
| Günter Bock: Floristische Arbeiten im Kreis Waren | 6 |
| Heinrich Wollert: Welche floristische und pflanzensoziologische Literatur steht dem Heimatfreund zur Verfügung? | 8 |
| Erich Lubs: Eine Abänderung unserer Rotbuche (<i>Fagus sylvatica</i>) | 10 |
| Tagungen und Exkursionen | 13 |

Anschriften der Mitarbeiter

Günter Bock, 2061 Marihn, Kreis Waren

Prof. Dr. Franz Fukarek, 22 Greifswald, Ludwig-Jahn-Straße 15 a,
Botanisches Institut

Erich Lubs, 208 Neustrelitz, Straße der Solidarität 12

Studienrat Dr. Heinrich Wollert, 205 Teterow, Goethestraße 35

